

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ergriffen wird. In Wien überschritt beispielsweise die Zahl der Choleraopfer seit 1830 nie 4000, in Summa bis 1873 nicht 10000, während alljährlich bis 5000 an der Tuberkulose zu Grunde gehen. Die höchste Zahl der Toten an Infektionskrankheiten von 1871—1884 war 5453 im Jahre 1872 (Blatternjahr) und 6016 (2854 Choleraopfer inbegriffen) im Jahre 1873. In Summa starben 38505 in diesen 14 Jahren an Infektionskrankheiten, aber 68636 an Tuberkulose, die man freilich heute auch zu diesen zählt.

Herr Primararzt Dr. Dettinger vom Wiener Spital sagte mir, daß er nach seinen langjährigen Erfahrungen an keinerlei Ansteckung glaube, auch nicht der Blattern. Er hatte diese in seiner eigenen Familie, die nicht eingeschleppt waren, und ebensowenig hat er sie weiter getragen, obwohl er gleichzeitig eine große Privatpraxis hatte. Im Spital selbst hatte er früher Blatternkranke in nächster Nähe der anderen Kranken, ohne daß diese angesteckt wurden. Dasselbe versichern mir Primararzt Hermann und Direktor Lornitser, die in diesem Spital seit 30 und 40 Jahren wirken. — Gleichwohl machen die Sanitätsbehörden und die Zeitungen einen Höllenlärm, sobald Blattern oder Cholera erscheinen, als ob jeder Einzelne von den 700 000 Einwohnern Wiens bedroht wäre, aber man betrachtet es als ganz selbstverständlich und trägt es in aller Ruhe, daß die Tuberkulose alljährlich 5000 Opfer fordert. Das ist die natürliche Folge, wenn man den Bock zum Gärtner, das heißt: die Ärzte zu Gesundheitswächtern macht.

Die Erfahrungen des Vereins Cottbus mit seinem approbierten Vereinsarzte.

Von Hugo Koppe, Cottbus.

Um die Segnungen der Naturheilkunde immer weiteren, noch fernstehenden Kreisen unserer Mitbürger zugänglich zu machen, beschloß der hiesige Verein, in Zeitschriften unserer Richtung Gesuche zu erlassen um Niederlassung eines ausschließlich die Naturheilkunde ausübenden approb. Arztes.

Hierauf meldete sich Herr Dr. med. Struve in Döhlen bei Dresden, mit welchem alsdann zwei Vorstandsmitglieder persönlich in Unterhandlung traten. Den Eindruck, welchen unsere Abgesandten hieraus empfingen, ließ keinen Zweifel aufkommen, daß Herr Dr. Struve unsere Sache voll und ganz vertreten würde, zumal Herr Dr. Böhm-Dresden, an welchen wir uns um Auskunft wandten, uns den Dr. Struve warm empfahl.

Im ferneren Verlauf der Angelegenheit erklärte sich der größte Teil unserer Vereinsmitglieder bereit, dem Verein einen Sicherheitsfonds zu zeichnen, wenn Herr Dr. Struve als Vereinsarzt dafür die Beratung und Behandlung jener Mitglieder und ihrer Familien in Krankheitsfällen übernehme. Diese Zeichnungen erreichten gar bald die genügende Höhe und wurde Herr Dr. Struve hiervon benachrichtigt, sowie gleichzeitig eingeladen, sich persönlich im Vereine vorzustellen. Dies geschah in unserer Versammlung am 16. Juni, in welcher sich Herr Dr. Struve als Vereinsarzt einführte, öffentlich betonte und ausdrücklich erklärte, daß er voll und ganz auf dem Boden der Naturheilkunde stehe, daß er die Stelle als Vereinsarzt annehme, die Vereinsstungen regelmäßig besuchen, in denselben Vorträge halten und Fragestellungen beantworten werde, überhaupt dem Verein ein Gesundheitswächter sein wolle.

Die Niederlassung desselben war kaum erfolgt, so zeigte sich denn auch durch den Wunsch, daß ein wirkliches Bedürfnis vorlag, und daß die Existenz eines approb. Naturarztes vollständig gesichert sei. Aber leider gingen auch sofort lebhaftere Klagen ein, die klar bekundeten, daß Herr Dr. Struve nun und nimmer das ausübe, was er als Naturarzt versprochen habe. Abgesehen von den persönlichen Eigenschaften, welche hier nicht weiter erörtert werden sollen, stellte sich heraus, daß Herr Dr. Struve jedem Kranken ohne Ausnahme, ganz gleich, mit welcher Krankheit behaftet, fortgesetzt starke Gaben von Rizinus-Del (bis zu 12 Löffel täglich) verordnete, das Wesen der Wasser-Anwendungen nicht richtig erfasst zu haben schien, außerdem aber wichtige Heilfaktoren, wie Massage, Heilgymnastik, Klystiere, den